

*Über Bergsturz von Plers.*



*J. B. Bullinger f.*

Der Tugend und Wissenschaft liebenden Jugend gewidmet von der Stadt  
Bibliothek in Zürich, am Dienstags Tage 1770.

*Sal. Ginzl*









W<sup>arum</sup> führst du mich zu diesem kleinen unbeträchtlichen See; das Ufer von Gebüsch und wild über einander geworfenen Steinen umzäumt, wo der herabhängende Schatten des Bergs dunkel macht, und wenige Häuser, wie zur Warte stehen, daß kein menschlicher Fußtritt sich tiefer in der einöden Gegend verirre! Sage, was gieng da vor? Oder willst du mit Fleiß trüben Gedanken nachhängen? — Eilen wir doch weg, ehe die Nacht des Bergschattens unsere heiteren Seelen verfinstert.

Verweile noch länger Jüngling in dieser einsamen Gegend. Wolltest du lieber, daß Palläste da stünden und hohe Thürme, wolltest du in weiten Strassen wandeln, im Gedränge eines geschäftigen Volks, oder in grossen Sälen Musik hören, und alle Merkmahle der Pracht und der Heppigkeit sehen?



du kommst um etwas mehr, als ein Jahrhundert zu spät, sonst sädest du hier alles, was ich dir sage. Nun liegt es tief unter diesem stillen See, unter deinen Fußstritten, vielleicht, Jüngling. Es ist eine erstaunende Geschichte, höre sie.

In dieser Berg-Gegend stunde ehemals ein prächtiger Flecken, Plurs war sein Name: Die Einwohner hatten sich mit glücklichem Handel Reichthum gesammelt, und diesen wandten sie an zierliche Gebäude, an Pracht, so daß bald eine kleine Stadt, ohne Mauern zwar, aber sonst an Schönheit keiner nachgebend, da entstanden ware; Geräumige Straassen theilten die Wohnungen, und ein kleiner Fluß schlang sich durch die Stadt, unter gewölbten Brücken und in künstlichen Cänälen geleitet, zu verschiedenen Werken bequem. Die Einwohner waren, geschäftig und froh, und glaubten nicht so nahe ihrem Untergang zu seyn. Sie achteten nicht, daß der nahe Berg von Quellen durchschnitten, einen fürchterlichen Spalt warf, und drohete über ihrem Haupt einzubrechen. — Ein Hirt aus dem Gebürge, (so ist die Sage) der die Oeffnung des Bergs auf unwegsamen Höhen bemerkte, warnete die Einwohner, und sagte ihnen ihren Fall vor, aber er wurde verlacht, man hatte Jahrhunderte da gewohnt ohne Schaden, und wer wollte, um der Sage eines einfaltigen Hirten willen, eine bequeme Wohnung, und so viel Reichthümer verlassen, die man da gehäuft hatte. — Aber unlang darnach, an einem Abend borste der Berg mit einem gräßlichen Krachen, und bedeckte mit einmal die prächtige Stadt mit undurchdringlichen Gebürgen von Felsen und Schutt; der kleine Fluß, der vom Berg herab strömte, grub sich in der neuen Ebene, nach unrichtigem Lauf den See, der als ein Merkmal der göttlichen Verhängniß da ruhet. Am morgen ware da alles bevölkert, schön, mit prächtigen Gebäuden



Häuben bedekt, in regem Fleiß, und am Abend hatte die Hand des Allmächtigen Gebürge von Erden darüber gegossen. Jüngling erstaune, so suchte der Ewige diese Gegend und ihre Einwohner heim.

Derweile bey diesem Grab einer ganzen volkreichen Stadt; denke ihm nach, mit einmal wird es dunkel, ein Gebürg, sie sahen es sinken, fällt über ihre Häuser, über ihre Strassen, über sie hin, schlägt mit dem fürchterlichen Einsturz alles zu Boden, alle Einwohner wurden zerschmettert, erdrückt, und bey gehemtem Zuflus der Luft, auch die, so aufrecht unter Marmor-Gewölben waren, ersinkt. Die wenige Minuten vorher alle noch lebten, waren nun alle todte Leichname ohne Gefühl und Bewegung. Müttern mit den Säuglingen am Arm, Greisen am Stabe gelehnt, muntere Jünglinge, Freunde Hand in Hand bey dem vertraulichen Gespräch am stillen Abend, ein jeder bey seinem Beruf, bey seiner Arbeit, bey dem Zeit-Vertrieb, bey dem Spott vielleicht und bey dem Lachen, wie die Todes-Stunde einen jeden befiel, sind alle in einem tiefen Grab zu den Würmern versammelt. Das Gerücht geht aus von den nächsten tobblafen Geretteten in die angrenzenden Orte: was für Wehklagen und Hänberingen bey denen, die Verwandte, Freunde, Güter da hatten! Was für ein Schauer, für eine Erschütterung für die ganze empfindende Natur, für die Zeitgenossen! was für eine Erscheinung und durchbringende Lehr für die späthe Nachwelt, für dich, Jüngling!

Schenke den lange schon vermoderten Gebeinen dieser von dem Herren geschlagenen, das Mitleiden, das eine so traurige allgemeine Niederlag verdient, und ruhe aus von dem Schauer, der dein innerstes durchdringt. Der ewige, in dessen Hand unser Leben ist, und vor dem Gebürge wie eine Hand voll ausgegossenen Staubs sind, setz den Sterblichen dergleichen schnelle



Denkmähler, der Verwüstung und des Jammers, damit sie erkennen, daß Er der Herr der ganzen Natur sey; Eine leicht vergessene Wahrheit, die wann sie bald ausgelöscht ist, wieder mit einer so starken Stimme in die Herzen der Menschen erschallen muß. Er, der die Welten wiegt, zeigt mit Schrecken an einem Theil der Schöpfung ein Beyspiel von der allgemeinen Zerstörung, die einsten, erkannt oder unerkannt, doch erfolgen wird.

Entferne nicht, mit leichtsinuiger Sicherheit den Gedanken des Jammers von dir, Jüngling; und segne dich nicht selbst, daß du in Ebenen wohnest, wo kein solcher Einsturz dich bedrohet: Um deswillen, bist du nicht ferne von der Hand des Ewigen, wann er sie ausstrecken will. Die Fluthen können mit hinreißendem Stroh die Wohnstätte erreichen. Das Feuer, wie bald hat es mit verzehrender Flamme, unaufgehalten, Volkreiche Städte zerstört? Unter deinen Füßen die Erde! Warum zittert sie? Es wanket alles, und wird erschüttert, und horcht, ob der künftige Stoß, das traurige Ende einer ganzen Stadt bringe.

Mußte nicht in diesen Tagen der Stadt Dreifeia das Verderben zugeführt werden in einer gefährlichen Waar, die wenige Tage länger aufbehalten, als sie bestimmt war, da zu bleiben, von dem Himmel entzündet einen Theil der Stadt, mit ihren Einwohnern vom Boden wegrieß, und in dem übrigen Zerstörung und Jammer ausbreitete.

Jüngling, du bist jede hineilende Stunde dem Jammer so nahe, als die unglücklichen waren, die er so geschwind überleitet. Demüthige dich vor dem Herren, der dich, und alle die dich umgeben mit mächtigem Arm beschützt.

Unter



Unter allen, die in diesem allgemeinen Grabe verschlungen, die am Morgen noch lebten, und am Abend Leichname waren, wer hatte am gelassensten diesen Einsturz kommen sehen, (die Natur hat zwar auch bey diesen in den wenigen Minuten, da sie noch denken konnten, Schauer und Mitleid ausgebreitet.) Aber wer konnte ruhiger hinsinken? der so am besten gelebt, am unschuldigsten war, und am meisten wohlgethan hatte. Der gieng gelassen in den allgemeinen Todes-Schatten hinüber. Jüngling, präge diese Wahrheit tief ein; Lebe tugendhaft vor dem Ewigen, wende deine Kräfte wohl an; Thue Gutes; Kämpfe gegen das Böse, und dann magst du einzeln, oder nach der weisen Verhängniß des Höchsten mit einem Theil deiner Zeitgenossen hingerissen werden, so gehst du willig in ein besseres Leben über.

Die Verwandlung geschähe hier schnell, Jüngling, alle die Pracht, in Gebäuden, in Gärten, im Geräth, aller Gewinn, und alle Hoffnungen, alles, was am Morgen noch glänzte, das lag am Abend im Schutt vergraben. — Was hier in wenigen Stunden erfolget, geschiehet mit aller Größe und Fierde und Städten und Reichen dieser Welt, für unsere eingeschränkten Sinnen in einer späthern Folge, vor dem Ewigen in einem gleichen Augenblick. Was der Zahn der Zeit in langen Jahren nagt; was lange Gährung der Leidenschaften, was die unersättliche Begierd des mächtigern Nachbars, was ein Ueberfall unerwarteter roher Nationen aus der Fehrne, was verschiedene Zufälle von Jahrhunderten her gesammelt, endlich allen Städten und Reichen herzubringen, und wovon die leichtsinnige, wollüstige Welt nicht traumet, den Untergang, hat ein hoher geborstener Berg in einem Nu dieser einsamen Stadt gebracht. Bis die blühenden Städte Griechenlands eine wüste Ebene und eine stehende See waren, wie dieses, wie ein Traum weggerückte Plurs, mußten  
Jahre



Jahrhunderte vorüber gehen, und Krieg und Mord, und Tyrannen so viel mal über die Städte wandeln, die jetzt auch Schutt und öde Ebenen sind.

Empfehle der leitenden Hand der Vorsehung dein ausgebreitetes und dein näheres Vaterland, daß sie fehrner mit ihrem Schilde, wie es von Jahrhunderten her geschehen, (Jüngling! empfinde diese Wohlthat mit anbetendem, tief gerührtem Dank) unsere Mauern beschirme. Aber mit Wünschen müssen Thaten vereinigt seyn: Die Göttliche Vorsehung hat ihre Werkzeuge unter den Menschen; Bereite dich, auch eines in ihrer gütigen Hande zu seyn. Die Wollust, die Unmäßigkeit, die Leidenschaften nagen an dem Staat, sie hohlen den Felsen, der den Einsturz drohet. Aber Treu und Fleiß und Gerechtigkeit, und Liebe zur Arbeit können wiederbauen, was jene zerstöhren, und bringen mit mildem Einfluß dem Land wieder Segen zu. Jüngling genieße die Freuden dieses Lebens mit weiser Mäßigung, aber denke immer, wann über einen Theil der Schöpfung, oder über dich Unfälle verbreitet würden, daß du mit ruhiger Seele dich trennen mögest, von allem, was du hier genossen. Gewöhne dich, Jüngling, alle Tage am Abend nach vollbrachter Arbeit zu denken, nun habe ich gelebt — Und was in den Tafeln der Verhängnisse steht, das geschehe, — Ich bin bereitet.

